

Inserate:
Wochentlich 7 Mr.
Inserate werden angenommen...

Anzeige in dies. Blatte,
das jetzt in
Trennpapier erscheint...

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochentlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be...

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zetts:
1 Ngr. Unter „Eingel..."

Dresden, den 30. Januar.

Se. Majestät der König hat sich vorgestern Abend mit dem halb 7 Uhr von hier abgegangenen Personenzug nach Leipzig begeben...

Se. Excellenz der k. russische Gesandte, Graf Blouhoff, wird, wie wir gestern vernommen haben, die erste Etage des Hotel de Saxe-Palais auf der Moritzstraße beziehen.

Der k. k. österreichische Oberleutnant vom Kürassier-Regiment König von Sachsen, von Hammerstein, hat sich vor einigen Tagen hier aufgehalten und ist von Sr. Maj. dem König empfangen worden.

In Begleitung Sr. Maj. des Königs auf der Reise nach Leipzig befinden sich der k. General-Adjutant, General-Major von Wipleben, und der kgl. Hofmarschall, Freiherr von Trifels.

J. H. H. die beiden Prinzen haben sich gestern Vormittag von hier nach Mühlitz begeben, um an der auf Bernsdorfer Revier angelegten Jagd Theil zu nehmen.

Ihre k. Hoheiten der Kronprinz Albert und Prinz Georg sind am Freitag von der Jagd auf Ehrenberger Revier bei Leipzig zurückgekehrt. Die Jagdbeute hat in 20 Rehböden, 7 Riden, 47 Hasen, 2 Füchsen und 1 Kaninchen bestanden.

Im Hinblick auf die am heutigen Abend im k. Hoftheater stattfindende 100. Aufführung von Meyerbeers „Prophet“ dürfte es nicht uninteressant sein, zu erwähnen, daß Herr Tichatschek und Frau Krebs-Michalefski, mit welchen diese Oper am 30. Januar 1850 in Anwesenheit des Componisten zum ersten Male in Scene ging, seitdem in derselben an hiesiger K. Bühne der erstere 82 Mal den Propheten, die letztere 95 Mal die Jibes gesungen haben. Außerdem wurde Johann von Leyden gesungen: 2 Mal von Herrn Ander (Wien) 1850, 1 Mal von Herrn Ditt (Breslau) 1851, 2 Mal von Herrn Roger (Paris) 1851, je 1 Mal von den Herren Erl (Wien) 1852, Ellinger (Wien) 1853, Weigstosfer (Dresden) 1856, Auerbach (Wien) 1857, 3 Mal von Herrn Schloß (Dresden), der später die Rolle des Jonas übernommen, 1858 und 1859, 3 Mal von Herrn Schnorr von Carolsfeld (Dresden) 1860 und 1861, je 1 Mal von den Herren Mayr (Braunschweig) 1862, und Jereency (Wien) 1864. In der Rolle der Jibes gastirten: Madame La Grange, 1851, Frau Palm-Spacher (Stuttgart) 1855, Fräulein Johanna Wagner (Berlin) 1858, Frau Nachmann-Wagner (Berlin) 1861. Herr Ritterwurzer, welcher als Graf Oberthal bereits in der 1. Vorstellung mitwirkte und in dieser Rolle seitdem 68 Mal aufgetreten, wird dieselbe auch bei der 100. Vorstellung singen. Von den Mitgliedern des Singschlores sind noch 15, welche das erste Mal mitwirkten, auch heute Abend thätig, darunter einige, welche in allen 99 Vorstellungen gesungen haben. Wie verlautet, werden auch die hinterbliebenen Meyerbeers, mit Ausnahme seiner Wittwe, welche durch Augenkrankheit an Berlin gekesselt ist, bei dieser festlichen Veranlassung persönlich im Theater anwesend sein.

In Böhmen wird über Noth unter den Leinwebern sehr geklagt. Die Etablissements in Oberhohenelbe, welche gegen 3000 Arbeiter beschäftigen, werden fast den dritten Theil derselben entlassen müssen.

Am Sonnabend feierte die Gesellschaft „Festlichkeit“ in den Räumen des königl. Belvedere bei zahlreicher Theilnahme einen heiteren und genussreichen Gesellschaftsabend. Unter den vielen dabei zur Aufführung gebrachten, mit vielem Fleiß und Liebe executirten musikalischen und declamatorischen Vorträgen zeichneten sich vor Allem die Variationen für Trompeten, vortragen von Herrn Stadtrumpeter Wagner, aus, die derselbe in bekannter Meisterschaft zu Gehör brachte, und die lebendigen Bilder zu Schillers Gode, welche in origineller und ergötzlicher Weise von dem hier anwesenden bekannten und beliebten Künstler Herrn Gustav Adolph Jungmann zum Besten gegeben wurden.

Zwei junge Leute machten sich neulich auf der Schülerstraße den Spaß, einen ihnen gehörigen Hund auf eine Rahe zu setzen; letztere nahm auch den Kampf an und verbiß sich demnach am Halse des Hundes, daß es diesem nicht gelang, sich von derselben zu befreien, so daß erst Umstehende das gepönte Thier erlösen mußten. Die beiden Bürgchen hatten sich unterdeß, um dem Tadel der Zuschauer zu entgehen, aus dem Staube gemacht.

Der nächste Vortrag des Herrn Rudolf Gené wird bereits morgen, Mittwoch, stattfinden, der letzte am nächsten Sonnabend, und es steht wohl zu erwarten, daß schon der hohe Zauber der zum Vortrag genommenen Dichtungen das außerordentliche Interesse, welches Herr Gené erregt hat, nur noch steigern wird.

Die Hochzeit ist da, und es beginnt das Wettrennen hiesiger Brauerereien um den ersten Preis. Nachdem der Kaufmannsche Bod in bekannter Güte den Reigen eröffnete hat

sich auch die Felseneller-Brauerei zum Turnier eingefunden und nach dem Urtheil von Sachkennern diesmal einen Stoff geliefert, der alle früheren Jahrgänge übertrifft. Beweis davon liefert die Consumtion dieses delicates Bodens bei Hausbold am Altmarkt, wo das braune Naß in Gläsern mit zinnernen Vordedecken kredenzt wird. - Nächstens wird auch der bekannte und bewährte Hofbrauhausbock in Fluß kommen, wodurch in der Regel die einsame Amalienstraße drei Wochen lang zum Sammelplatz aller Nationen wird.

Falsche Noten der Braunschweig'schen Bank. Halberstädter Blätter enthalten einen Steckbrief der Ober-Staatsanwaltschaft zu Halberstadt gegen den Magdeburger Handelsmann Duedensfeld, welcher verdächtig ist, falsche Noten der Braunschweig'schen Bank à 10 Thlr. in Umlauf gesetzt zu haben. Diese falschen Noten sind daran kenntlich, daß dem Papier das Wasserzeichen fehlt und die betreffende Nummer der Note auffallend schlecht geschrieben ist.

Gestern Abend nach 6 Uhr entstand auf der Schloßstraße ein großer Menschenauflauf, der durch das Gebahren eines herrschaftlichen Kutschers entstanden war. Eilig, jedenfalls ein junger Burfche im Wege, der einen leeren Breterwagen fuhr. Ob Letzterer nun in der Gegend des Taschenberges dem nachkommenden Wagen nicht schnell genug Raum gegönnt, oder was sonst den herrschaftlichen Kutscher zum Groll veranlaßt, kurz, derselbe hieb den Burfchen mit seiner Peitsche so kräftig ins Gesicht, daß solcher laut aufschrie. Das Publikum hielt sofort den Wagen an und verlangte Rechenschaft über diese Angelegenheit. Der mit auf den Bod sitzende Bediente stieg ab, es kam zu Erörterungen und nach einer Weile nahm der Wagen seinen Lauf weiter.

Auf der Sophienstraße wurde gestern Vormittag ein Schwan eingefangen, der dort plötzlich angefliegen gekommen, und sich daselbst niedergelassen hatte. Es tauchte sofort die Vermuthung auf, daß er auf dem Zwingerreich gehöre und dort entflohen sein könnte. Derselbe soll sich als richtig erwiesen haben.

Ein Mädchen aus Baugen hatte hier drei Tage lang in einem Gasthose logirt und wurde von dem dortigen Hausknecht vorgestern in dem Augenblicke erwischt, wo sie ohne Begleitung ihrer Schuld für Kost und Logis heimlich durchbrennen wollte. Der Umfang ihres Kleides erweckte in dem Hausknecht den Argwohn, daß sie darunter Etwas tragen möchte, was in den Gasthof gehören konnte. Die Durchsuchung ihrer Röcke führte zu dem Resultat, daß man ein Kopfschloß hervorbrachte, das sie unter ihrer Crinoline versteckt trug und beim Durchbrennen aus dem Gasthause mit herauspatschen wollte.

Im Laufe vorigen Jahres ist für das „Grüne Gewölbe“ unter andern Erwerbungen auch ein sehr interessanter silberner Innungsbecher von Anno 1661 und eine sehr werthvolle silberne Gesellschaftschale mit echten römischen Silbermünzen, ein äußerst willkommenes Seitenstück zu der bereits vorhandenen goldenen Schale, angekauft worden.

r. Concert. Der zweite Productionsabend des hiesigen Tonkünstlervereins bot am Freitag den 26. Januar im Saal des Hotel de Saxe den Freunden der Musik einen gediegenen Genuß. Die Herren Kammermusiker Körner, Feigler und Melchior und Kammervirtuos F. A. Kummer trugen zuerst das herrliche Quartett in E-moll (Op. 59 Nr. 2) für zwei Violinen, Viola und Violoncello von L. van Beethoven vor. Die hierauf folgenden höchst schwierigen Etudes symphoniques (Op. 13) für Pianoforte von N. Schumann spielte Herr G. Schmale, Lehrer am hiesigen Conservatorium, mit viel Bravour und tiefem Verständniß, was um so mehr Bewunderung erregte, als das Spiel dieser bedeutenden Composition, 14 Sätze, sehr leicht die physischen Kräfte erschöpft. Den Schluß des Concerts bildete das hier noch nicht gehörte Divertimento (D-dur, Köchel 131) für 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Fagott, 4 Waldhörner, 2 Violinen, 2 Violoncelle und Bass von Mozart, welches dieser Altmeister der Musik 1772, also in einem Alter von 16 Jahren, zu Salzburg componirte. Um die Schönheit dieses reizenden Werkes in dem großen Saale deutlicher hervortreten zu lassen, waren statt zwei Violinen deren neun, und statt eines Basses deren zwei, mit eben so viel Celli verwendet. Diese sämmtlichen Instrumente, von wirklichen Tonkünstlern den Herren Blander, Baumgärtel, Stein, Häbler, Lorenz, Börner, Müller etc. etc. gespielt, entzückten die Zuhörer durch gediegenes und erpreisendes Zusammenspiel.

Am Montag, den 22. d., Abend wurde von dem Verein „Gewerbliche Schutzzemeinschaft“ in Helbig's Restauration unter sehr zahlreicher Theilnahme die diesjährige Generalversammlung abgehalten. Der Vorsteher, Herr Schuhmachermeister Robert Knöfel, eröffnete dieselbe mit einem Jahresbericht über die Thätigkeit des Gesamtvorstandes. Bezüglich einiger Vorschläge wegen Abänderung der Statuten wurde die

Einrichtung beschlossen, daß bei Forderungen, die ein Mitglied an das andere hat, der Gesamtvorstand in freitigen Fällen eine Art Friedensrichteramt zu übernehmen hat. Auch fand der Vorschlag allgemeinen Beifall, große Mitgliedsdiplome lithographiren zu lassen, die in den Arbeits- oder Verkauflocalen der Mitglieder ausgehängt werden sollen, um schlechten Zahlern als Warnungstafel zu dienen und anzudeuten, daß hier böse Schuldner in die Schuldnerliste kommen. Vorzüglich war das Wachstum des Vereins hervorzuheben, indem neuerdings gegen 300 neue Mitglieder beigetreten sind, was sich aus dem Anschluß eines Zweigvereins in Chemnitz und dem Beitritt einer großen Anzahl Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins erklären läßt. Dem Vorsteher Herrn K. Knöfel, dessen rastloser Thätigkeit und wärmster Verwendung für den Verein dieser große Aufschwung zuzuschreiben ist, wurde dadurch allgemeiner Dank ausgesprochen, daß sich die Versammlung von den Eigen erhob. Mit einem neuen Beschluß, den die Generalversammlung faßte, daß vom Vereine künftig Männer, die sich um die Schutzzemeinschaft besonders verdient gemacht haben, als Ehrenmitglieder ernannt werden sollen, wurde damit ein Anfang gemacht, daß Herr Carl August Krumborn, Hausbesitzer, Stadtverordneter und Vorsteher der Gewerkekammer, in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die „gewerbliche Schutzzemeinschaft“ einstimmig als erstes Ehrenmitglied aufgenommen wurde. Aus dem von Herrn Kaufmann Oscar Haupt als Vorstand der Redactionscommission vorgetragenen Referate über die Schuldnerliste war zu entnehmen, daß in dem von der gewerblichen Schutzzemeinschaft herausgegebenen Vereinsbericht zusammen 875 böse Schuldner namhaft gemacht worden sind, wovon allein über 400 in neuesten Berichten sich befinden. Davon sind 13 zu stricken gewesen, weil sie ihren Verbindlichkeiten nachgekommen sind. Dabei wurde hervorgehoben, daß leider in denjenigen Werkstätten und Verkauflocalen der Gewerbetreibenden, die der Schutzzemeinschaft nicht angehören, diese bösen Schuldner, weil sie dort nicht gefasst sind, ihr Wesen fortstreifen können, die Schuldnerliste aber dann als radikales Heilmittel dastehen müsse, böse Schuldner auszurotten, wenn alle Gewerbetreibende sich dem wirklich nützlichen Vereine angeschlossen haben.

Der hiesige pädagogische Verein hielt am Sonnabend Abends 6 Uhr die letzte Versammlung im heute ablaufenden 33. Vereinsjahre und weihte dieselbe in alter, löblicher Weise der Erinnerung an die im letzten Vereinsjahre durch den Tod geschiedenen Mitglieder und Ehrenmitglieder. Der Versammlungssaal war festlich erleuchtet und die Versammlung, an der auch einige Ehrenmitglieder und Angehörige der Geschiedenen Theil nahmen, sehr zahlreich besucht. Mit einem tief empfundenen Choral von August Lantky, den die Versammlung unter Begleitung einer Physchharmonika anstimmte, begann die Feier, worauf zunächst die Lebensbilder der verstorbenen 5 Mitglieder folgten. In entsprechenden Vorträgen gaben sie: 1. Lehrer Kretschmar vom Seminaroberlehrer Carl Gottlob Schäl (geb. 11. Januar 1804, gest. 4. März 1865), 2. Lehrer Martin vom Schuldirektor Joh. Christian Holz Müller (geb. 1795, gest. 27. März 1865), 3. Realchuloberlehrer Dr. Fegold vom Realchuloberlehrer Eduard Friedrich (geb. 1825, gest. 10. April 1865), 4. Taubstummenanstaltsdirector Jenke vom Taubstummenlehrer Müller (geb. 30. December 1810, gest. 28. April 1865), 5. Schuldirektor Kretschmar vom Lehrer Friedr. Reinhard Körb- bach (geb. 5. März 1826, gest. 29. Mai 1865). Unter Leitung des Instituts- und Musiklehrers Bedert trugen nun Vereinsmitglieder einen lateinischen Trauergefang von Mendelssohn-Bartholby vor Manuscript und diesem folgten die Lebenssitzen und Charakterzeichnungen der beiden Ehrenmitglieder: Dr. Werner in Dessau (geb. 11. Februar 1794, gest. 17. Januar 1866) durch Schuldirektor Budich und Consistorialrath v. Hofprediger Dr. Käußer durch Schuldirektor Jäckel. Ein allgemeiner Schlußgefang endete 19 Uhr die wehmuthreiche, zugleich aber auch pietätvolle und erhebende Feier.

Die ältesten Leute im Erzgebirge können sich keines Winters erinnern, welcher so viel Miße gehabt, als der gegenwärtige. Man hat in diesen Tagen Rücken und einzelne Schmetterlinge wahrgenommen. Die Ansoopen an vielen Bäumen sind bereits angeschwollen und an Stadtböcken sogar aufgebrochen. Jedoch haben die seit Monaten nur allzuspätklich erfolgten atmosphärischen Niederschläge auch vielen und empfindlichen Wassermangel erzeugt. Aus Mangel an Aufschlagwasser für die Maschinen sind in den Freiburger Gruben mehrere Tiefbaue eröffnet und einige Hoch- und Wäschwerke zum Stillstand genöthigt worden. Dieses muß auf das Gesamtausbringen an Metallen einen nachtheiligen Einfluß üben. - Doch hat der gelinde Winter auch den Vortheil gebracht, daß sich, im Vergleich mit anderen Wintern, der Aufwand für Brennmaterialien sehr vermindert ergeben.

Unsere gute Nachbarstadt Großenhain scheint aus einer gewissen Unruhe nicht herauskommen zu sollen. So ist neuerdings der dortige Eisenbahnvilleur flüchtig geworden, und,